

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

SEMINAR FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE
Theodor Fontane-Arbeitsstelle
Leitung: Dr. Gabriele Radecke
Koordination: Dr. des. Debora Helmer



Käte-Hamburger-Weg 3
D-37073 Göttingen
Tel.: 0551/39-10854

Exposé zur Tagung »Vom Nutzen der Editionen«, veranstaltet von der »Arbeitsgemeinschaft für germanistische Edition«, RWTH Aachen, 19. bis 22. Februar 2014

»Schlecht ist schlecht und es muss gesagt werden.« – Zur Bedeutung des Kommentars in Studienausgaben am Beispiel der Neuedition von Theodor Fontanes Theaterkritiken

Studienausgaben leisten durch ihre große Akzeptanz innerhalb von Wissenschaft und Öffentlichkeit einen bedeutenden Beitrag zur Rezeption von Autoren und ihren Werken. Dem Kommentar kommt hierbei eine besondere Funktion zu, denn er trägt im Wesentlichen dazu bei, dass Texte besser verstanden werden, weil die »zeitliche, kulturelle und geistige Distanz« zwischen den historischen Texten und dem postumen Lesepublikum durch Überblicksessays und Stellenkommentare verringert wird (Woesler in »editio« 7/1993).

Am Beispiel der Neuedition der Theaterkritiken Theodor Fontanes soll die Notwendigkeit eines interdisziplinären forschungs- und quellengestützten Kommentars demonstriert werden. Da die bisherigen Fontane-Studienausgaben eher populären Vorstellungen als textkritischen Methoden gefolgt sind und lediglich unausgewogene Erläuterungen vorgelegt haben, wurde Fontanes theaterkritisches Werk bislang nur am Rande und sehr eingeschränkt im Zusammenhang mit seinen Romanen und Erzählungen gelesen. Infolgedessen ist eine angemessene und differenzierte Bewertung Fontanes als Theaterkritiker bisher ausgeblieben. Die Edition entsteht im Rahmen der kritischen Großen Brandenburger [Fontane-]Ausgabe, die von Gabriele Radecke und Heinrich Detering fortgeführt wird. In dieser Ausgabe werden die ca. 700 von 1870 bis 1889 entstandenen Theaterkritiken Fontanes erstmals vollständig in ihrer historischen Textgestalt nach den Zeitungserstdrucken veröffentlicht. Somit wird die Ausgabe auch einen wesentlichen Beitrag zur Aufarbeitung der nichtkanonischen Theaterproduktion in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts leisten.

Der Vortrag wird zeigen, inwiefern für die Theaterkritiken ein theaterhistorischer sowie literaturwissenschaftlicher Kommentar vonnöten ist, um ihrer Vielschichtigkeit Genüge zu tun. Berücksichtigt werden dabei nicht nur die Theatergeschichte Berlins und die Aufführungspraxis im 19. Jahrhundert, sondern auch Fontanes Realismusverständnis sowie die bislang kaum beachteten Selbstdarstellungsmechanismen als Theaterkritiker, wobei die Ergebnisse dazu beitragen, das in der Forschung bislang kolportierte Fontane-Bild zum Teil zu revidieren.

Die Buch-Edition entsteht an der Theodor Fontane-Arbeitsstelle der Universität Göttingen in Zusammenarbeit mit der Theaterwissenschaftlichen Sammlung der Universität zu Köln und dem Stadtmuseum Berlin. Sie wird von der Fritz Thyssen Stiftung gefördert.

Dr. des. Debora Helmer, Theodor Fontane-Arbeitsstelle, Universität Göttingen
Debora.Helmer@phil.uni-goettingen.de